

# PodC JLL Episode 101

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 101: <Samaria und der rechte Moment>

Lasst uns direkt in den Text einsteigen.

*Johannes 4,1-4: Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger machte und taufte als Johannes 2 – obgleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger –, 3 verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. 4 Er musste aber durch Samaria ziehen.*

Die Pharisäer hören, dass die Popularität von Jesus zunimmt, und das ist der Moment, an dem sich der Herr Jesus zurückzieht. Wir wissen nicht genau warum, aber wir können annehmen, dass er einem Konflikt ausweicht. In Kapitel 1 hatten die Pharisäer JohdT auf den Zahn gefühlt, jetzt steht wahrscheinlich Jesus im Fokus.

Nun gibt es zwei Wege vom Süden, Judäa, in den Norden, Galiläa. Einen außen herum am Ostufer des Jordan entlang und einen kürzeren mitten durch Samaria.

Bitte stellt euch das Israel des Neuen Testaments dreigeteilt vor. Im Süden liegt Jerusalem und Judäa. Dort wohnen fast ausschließlich Juden. Im Norden, in Galiläa wohnen Juden und Heiden. Das ist auch der Grund dafür, warum der Süden den Norden kritisch beäugt. Aber zwischen Galiläa im Norden und Judäa im Süden liegt Samaria. Und die Samariter waren weder Juden noch Heiden. Ich weiß, das klingt komisch, aber sie waren jüdisch genug, um keine Heiden zu sein, und heidnisch genug, um von den Juden abgelehnt zu werden. Ihr Ursprung geht auf die Siedlungspolitik der Assyrer zurück. Die deportierten im 8. Jahrhundert v. Chr. die Juden des sogenannten Nordreiches und siedelten an ihrer statt dort Heiden an.

*2Könige 17,24: Und der König von Assur brachte (Leute) aus Babel und aus Kuta und aus Awa und aus Hamat und aus Sefarwajim und ließ sie anstelle der Söhne Israel in den Städten Samarias wohnen. Und sie nahmen Samaria in Besitz und wohnten in seinen Städten.*

Vielleicht kurz zu dem Namen *Samaria*. Es heißt ja hier: *Sie nahmen Samaria in Besitz und wohnten in seinen Städten*. Samaria war die zweite Hauptstadt

Israels. Im Süden lag Jerusalem. Weiter nördlich Samaria. Warum gab es in Israel zwei Hauptstädte? Ganz einfach, weil es zwei Königreiche gab. Das eine große Reich unter David und Salomo zerbrach nach dem Tod Salomos in zwei Teile: ein Südreich. Hauptstadt Jerusalem. Und ein Nordreich. Hauptstadt. Samaria. Und der Begriff *Samaria* beschreibt später sowohl die Hauptstadt des nördlichen Königreiches, wie auch das Gebiet drumrum.

Also: Die Assyrer deportieren lange vor Jesus die Juden des Nordreiches und siedeln an ihrer statt in Samaria Heiden an. Aber jetzt kommt es zu Problemen.

*2Könige 17,25: Und es geschah, als sie anfangen, dort zu wohnen, fürchteten sie den HERRN nicht. Da sandte der HERR Löwen unter sie, die unter ihnen mordeten.*

Tja, was tun?

*2Könige 17,26-28: Da befahl der König von Assur: Lasst einen der Priester, die ihr von dort gefangen weggeführt habt, dorthin (zurück)gehen, dass er hingehet und dort wohnt! Und er lehre sie das Recht des Gottes des Landes! 28 Da kam einer der Priester, die man aus Samaria gefangen weggeführt hatte, und wohnte in Bethel und lehrte sie, wie sie den HERRN fürchten sollten.*

Und was am Ende dabei herauskommt ist ein Mix-Glaube, das was man *Synkretismus* nennt.

*2Könige 17,33: So fürchteten sie den HERRN und dienten (zugleich) ihren Göttern entsprechend dem Brauch der Nationen, aus denen man sie gefangen weggeführt hatte.*

So entstanden die Samariter. Und über die Jahre entwickeln sie eine eigene Form des jüdischen Glaubens auf der Grundlage eines eigenen Heiligtums, einer eigenen Liturgie und des *Samaritanischen Pentateuchs*, ihrer Version der fünf Bücher Mose.

Das klingt irgendwie jüdisch, vor allem, weil die Samariter an den Gott glauben, der sich Mose geoffenbart hatte, aber es führte trotzdem nicht dazu, dass die Juden die Samariter akzeptierten. Als die beim Wiederaufbau des Tempels helfen wollen, lehnen die aus Babylon zurückgekehrten Juden ab.

*Esra 4,3: Da sagten Serubbabel und Jeschua und die übrigen Familienoberhäupter Israels zu ihnen: Ihr habt nichts mit uns (zu tun bei dem Auftrag), unserm Gott ein Haus zu bauen; sondern wir allein, wir werden dem HERRN, dem Gott Israels, bauen, wie es uns der König Kyrus, der König von Persien, befohlen hat.*

Das war die Haltung ein halbes Jahrtausend vor Jesus. Und zur Zeit Jesu hatte sich die Ablehnung der Samariter nur noch verstärkt. Dabei hatten die Juden auch nicht davor zurückgeschreckt, das Heiligtum der Samariter auf dem Berg Garizim etwa 128 v. Chr. zu zerstören.

Samariter waren die, mit denen man als *echter Jude* nichts zu tun haben wollte. Und der Begriff *Samaritaner* wurde zum Schimpfwort (vgl. Johannes 8,48).

Und doch heißt es von Jesus: *Er musste aber durch Samaria ziehen*. Wir wissen nicht genau warum. Wie gesagt gibt es zwei Wege von Judäa nach Galiläa. Einen durch Samaria und einen längeren außen herum. Jesus *musste* also nicht durch Samaria ziehen, weil es keinen anderen Weg gab. Und doch gab es für ihn zwingende Gründe, diesen für Juden eher unangenehmen Weg einzuschlagen.

*Johannes 4,5.6: Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. 6 Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne Weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde.*

Was jetzt kommt, ist eines der bekanntesten Gespräche Jesu. Das Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen, einer Samariterin. Und bevor wir morgen einen ersten Blick in das Gespräch tun, hier eine wichtige Vorbemerkung. Jesus hätte alles Recht gehabt, sich auszuruhen. Es war eine lange Reise und er ist ermüdet. Und doch wird er sich Zeit nehmen für eine Frau, die kommt, um Wasser zu schöpfen.

Der Herr Jesus entzieht sich einem Konflikt, er ist lange unterwegs gewesen, zu Fuß, er ist müde, setzt sich und jetzt fängt Gott an, einen dieser Momente zu schaffen, von denen Paulus schreibt:

*Kolosser 4,5: Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, kauft die rechte Zeit (i.S.v. den passenden Augenblick) aus!*

Lasst uns das heute bitte mitnehmen. Wir wünschen uns die guten geistlichen Gespräche, wenn wir top fit sind. Aber die Realität sieht anders aus. Oft werden sich gute Gespräche genau dann ergeben, wenn wir es am wenigsten erwarten. Und dann gilt es bereit zu sein.

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dafür beten, dass dir Gott in dieser Woche ein paar *rechte Zeiten* schenkt, um ihn zu bezeugen.

Das war es für heute.

Morgen geht es weiter. Das Skript findet sich auf [www.frogwords.de](http://www.frogwords.de).

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN